

4. Bibliographie der Schriften

M. August Hermann Franckens Gr. & Or. Lingg. P. P. & P. Glauch. Schriftmäßige Lebens=Reglen / Wie man so wohl bey als ausser der Gesellschaft die Liebe ...

Francke, August Hermann

Leipzig, 1695

Anhang von der Christen Vollkommenheit

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Anhang

von
der Christen

Vollkommenheit /

Vor einigen Jahren aufgesetzt
von

M. August. Herm. Francken /
und darnach

ohne vorbewußt des Autoris bey
gedrucket dem Informatorio Biblico
des Sel. J. Arnds.

1.

Wir werden allein gerecht
durch den Glauben an den
HERN JESUM / ohne
Verdienst und zuthun der Werke / in
dem uns der Himmlische Vater umb
der vollkommenen Gnugthuung und des
Hochtheuren Verdienstes willen seines
Sohnes loß und ledig spricht von allen
unsern Sünden.

2.

Durch diese Rechtfertigung / welche
durch den Glauben geschieht / wird der
gerechtfertigte Mensch als ganz und gar
voll-

vollkommen/ja als die Gerechtigkeit Gottes selbst angesehen / wie S. Paulus schreibt: **GOTT hat den / der von keiner Sünde wuste / für uns zur Sünde gemacht / auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit Gottes.**
 2. Cor. V, v. 21. Gleichwie nun **GOTT** den **HERREN** Christum ansieht als **Sünde** (weil ihm unsere Sünden zugerechnet werden:) also siehet er den **Sünder an als gerecht und ganz vollkommen / weil er dem Sünder die Unschuld und Gerechtigkeit Christi schencket und zurechnet als sein eigen.**

3.

Wer diese Vollkommenheit nicht hat / der kan nicht selig werden; Denn diß ist nichts anders / als / **Glauben an den HERREN JESUM:** Und ist die Vollkommenheit nicht in uns / oder unser / sondern in Christo oder Christi / um welches willen wir für vollkommen geachtet werden von Gott / und also seine Vollkommenheit durch Zurechnung unser wird.

4.

Wenn aber nun der Mensch gerecht
 fer

fertiget ist / so kan er seiner Seeligkeit ganz gewiß sein; Aber er findet bald die Schwachheit des Fleisches und die angebohrne sündliche Unarth. Er verlangt von Grund seines Herzens nichts anders / als GOTT und das ewige Leben / und achtet alles was in der Welt ist / Augen-Lust / Fleisches-Lust / und Hof-
färtiges Leben für Dreck und Schaden dagegen. Aber er befindet daß die Erb-
Sünde sich in seinem Fleische reget / und ihm bald allerhand Zweifel und böse Gedanken / bald böse Reizungen des Willens verursachet; So befindet er auch / daß wegen der grossen und langen Gewohnheit zu sündigen er sich noch öfters in diesem und jenem in äusserlichen übereylet mit Worten und Wercken.

s.

Solche anklebende Unarth und übereilung aber werden dem Gerechtfertigten Menschen nicht zugerechnet. Denn es ist keine Verdammung an denen / die in Christo IESU sind / nemlich die nicht wandeln nach dem Fleisch ob sie wol das Fleisch reizet / sondern
nach

nach dem Geist Rom. VIII, v. 11. So wendet sich ein Wiedergeborener/so bald er seinen nicht aus Vorsatz begangenen Fehltritt erkenet/ im warhafftigen Glauben gleich zu der Gnade Jesu Christi/ und ist der Sünden von Herzen find.

6.

Daher wenn der wiedergeborene Christ solches Gebrechen seines Fleisches erkennet/so streitet er mit allen Ernst wider das böse / das sich in seinem Fleische herfür thut/ und zwar nicht durch eigenes Vermögen oder Krafft/ sondern tödtet durch den Geist des Fleisches Geschäfte/ und verläßt sich auf die Krafft Jesu Christi/welcher ihm von GOTT gemacht ist zur Heiligung / und in ihm das böse überwindet.

7.

In solchen seinen sündlichen Gewohnheiten und Gebrechen bleibet aber der gerechtfertigte Mensch nicht allemahl gleich stehen/sondern leget durch Gottes Gnade das böse immer mehr und mehr ab/und wächset auch von Tage zu Tage im Glauben und in der Liebe; gleich wie man im leiblichen Alter erstlich ein Kind

Kind ist/ darnach ein Jüngling/ darnach ein Mann wird. 8.

In solchem Wachsthum aber mag der Mensch so weit kommen/ als er inner will / wird er dennoch nie ganz vollkommen / sondern kan wachsen und zunehmen im Glauben/so lang er lebet. Und wer sich in dem Verstande der Vollkommenheit rühmet / betreugt sich selbst und andere. 9.

Doch kan nicht geläugnet werden/ daß auch in dem Verstande auf gewisse Maasse eine Vollkommenheit dem Menschen von der h. Schrift beigelegt wird/nemlich wie ich etwa einen pflege einen Meister in einer Kunst zu nennen / ob er gleich die Kunst nie auslernen kan / und noch viel Meister über sich hat ; Also will die Schrift nicht/daß der Mensch ganz vollkommen in diesem Leben werden könne/ daß er ohne Sünde und Neigung zur Sünde sey / sondern daß der Mensch zu einer männlichen Stärke im Christenthum kommen könne/sich der alten Gewohnheiten zu'entschlagen/ und sein Fleisch und Blut zu überwinden/und daß ein Mensch immer vollkommener sey als der andere. So spricht die Epistel an die Hebreer/ Cap. 5/ v. 12. 13. 14. daß für die Vollkommenen gehöret starke Speise/ und beschreibet die Vollkommenen/ daß es sind/ die da haben durch Gewohnheit geübte Sinnen/ zum Unterscheid des Guten und des Bösen/nicht aber die durch die sündliche Lust nicht mehr gereizet würden. 10. Da

Daraus erfolget/ daß es beydes wahr sey/ in gewissen Verstande: Wir sind vollkommen/ und wir sind nicht vollkommen/ nemlich wir sind vollkommen durch Christum und in Christo durch unsere Rechtfertigung und nach der zugerechneten Gerechtigkeit Jesu Christi. Wir sind aber und werden nicht ganz vollkommen/ daß wir nicht mehr solten wachsen können nach der Ablegung des Bösen und Annahmung des Guten/ oder Heiligung.

11.

Demnach wer hterinnen nicht irren wil/ muß die beyden Artikel von der Rechtfertigung und von der Erneuerung oder Heiligung wohl unterscheiden/ oder er wird sich immer mehr in den Streit verwickeln.

12.

Daher auch folget: Ein Gerechtfertigter hat keine Sünde/ nemlich nach der Rechtfertigung/ und hat Sünde nach der Erneuerung; Denn was dem Menschen noch anliebet/ wird ihm nicht zugerechnet umb Christus willen.

13.

Wenn nun der Mensch/ der bereits gerechtfertiget ist/ betet oder zur Beichte gehet/ betet er/ daß ihm Gott seine anliebende Sünde um Christi willen vergeben/ und nicht zurechnen wolle/ gleich wie er weiß/ und versichert ist/ daß an ihm/ als der da ist in Christo Jesu/ keine Verdammung ist.

14.

Daher genießet auch der gerechtfertigte Mensch das h. Abendmahl zur Stärkung seines Glaubens/ und zur Besserung seines Lebens.

15.

Bei dem allen aber hat sich der Mensch wol in Acht zunehmen/ daß keine Buße mäß Heuchelen sey/ sondern daß er schaffe/ daß er selig werde mit Furcht und Zittern/ sonst kan der Trost von der Gnade Christi leicht auf Muthwillen gezogen werden/ daß der Mensch die Welt lieb hat/ und sich beredet/ die Liebe Gottes sey in ihm/ welcher Betrug wol die Helle sehr volltreich machet.